

Montag, 15. April 2024, Rotenburger Kreiszeitung/Visselhöveder Nachrichten / Scheeßel/Fintel

# Nachhilfe in Sachen Europa

**Appell an die Schülerinnen und Schüler: „Gehen Sie zur Europawahl“**

VON TOM KREIB



Bevor über Europa diskutiert wird, bekommen 17 Schülerinnen und Schüler ihre „Cambridge English Business Certificates“.

**Scheeßel** – Er musste die niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und regionale Entwicklung, Wiebke Osigus (SPD) vertreten und leistete an der Eichenschule Überzeugungsarbeit für Europa: Thorsten Schumacher, stellvertretender Abteilungsleiter für Europafragen im Ministerium in Hannover. Sein Appell an die Schülerinnen und Schüler, die 16 Jahre alt sind und damit das EU-Parlament in diesem Jahr wählen dürfen: „Gehen Sie zur Europawahl am 9. Juni.“

Warum diese Aufforderung, und vor allem mehr Wissensvermittlung notwendig sind, machten Paula Holste und Marika Münkel deutlich. Die beiden sind EU-Juniorbotschafterinnen und aktive Mitglieder der Europa AG der Eichenschule, die seit 2016 den Titel „Europaschule in Niedersachsen“ trägt. Sie moderierten das Gespräch mit Schumacher. Ein Test zur EU in den Klassen neun bis 13 sei „nicht so erfreulich gewesen“, sagten beide. Dass ab 16 Jahren gewählt werden darf, wussten nur 16 Prozent und die Hälfte der Be-

fragten gab an, gar nicht wählen gehen zu wollen. Dass das EU-Parlament und nicht die Kommissionspräsidentin, zurzeit Ursula von der Leyen (CDU) gewählt wird, ist auch kein politisches Allgemeinwissen unter den Schülern. Von diesen Ergebnissen war Thorsten Schumacher nicht unbedingt überrascht. Auch wenn sein Ministerium vor der Europawahl noch Social-Media-Kampagnen starten werde und inzwischen auch ein jüngeres Team an Bord sei, räumte ein, dass von Hannover aus in EU-Fragen wahrscheinlich bis zu 80 Prozent der Jugendlichen in Niedersachsen nicht erreicht werden.

Er versuchte, die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Klimaschutz für Europa zu motivieren. Dabei bezog er sich auf den Comedian Johann König, der einen Klimastreit zwischen Eltern und ihren Kindern auf die Schippe nahm. Die Eltern fliegen auf die Seychellen, die Kinder – so der Vorschlag der Eltern – machen als Klimaschützer dagegen eine Radtour durchs Sauerland. „Seien Sie diejenigen, die ihren Eltern die Reise auf die Seychellen ausreden“, so Schumacher. Um Klimaziele in ganz Europa zu erreichen, sei es wichtig, wählen zu gehen.

Bereits vorher war der Green Deal der EU ein Thema. Ein Projekt mit sehr hoher Priorität auf EU-Ebene. Ein Schüler wollte wissen, wie das Ministerium in Hannover den Green Deal für Niedersachsen koordiniert. Die Antwort des Verwaltungsexperten könnte manche ernüchtern haben. „Oft kann die EU-Kommission nur mahnend den Zeigefinger heben.“ Wenn sich die derzeit 27 Mitgliedsstaaten weitgehend einig seien, bestimmte Zeitfristen auf dem Weg zur Dekarbonisierung zu reißen, dann werden Fristenverlängerungen vermutlich beschlossen.

Marika Münkel und Paula Holste befragten Schumacher im Talk zu den Aufgaben des Ministeriums, dass sich in Hannover um Bundesangelegenheiten, Europa und regionale Entwicklung kümmert. Für den Beamten ist das die richtige Kombination von Themen, Aufgaben und Schwerpunkten. Niedersachsen grenze an viele andere Bundesländer und Deutschland habe innerhalb der EU die meisten Grenzen mit anderen Ländern. „Es geht nur gemeinsam. Auf Bundes- wie auf Europaebene“, so Schumacher. Zudem werden in seinem Haus die Mittel aus den diversen EU-Fördertöpfen nach Niedersachsen geholt. Das sei ein entscheidender Teil der Regionalförderung.

Ob Thorsten Schumacher als Vertreter der erkrankten Ministerin den Europa-Funken in den neunten und zwölften Klassen der Eichenschule entzünden konnte. Würde vermutlich nur ein zweiter Test mit EU-Fragen zeigen. Vor allem der Frage, ob die Schüler ab 16 Jahren zur Wahl gehen werden. Immerhin wissen die Schülerinnen und Schüler jetzt, wie viele Landesbedienstete

aus Hannover in Brüssel und Straßburg Dienst tun, das viel analysiert und geschrieben wird, das Themen und Konferenzen vorbereitet werden.

Was vielleicht wichtiger war als diese Zahlen: Der kurze Rückblick auf das, was vor der Europäischen Union war und vor allem der Grund, warum diese Vorläufer wie Montanunion und EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft) überhaupt gegründet wurden: „Die enge wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit sollte das verhindern, was vorher war: nämlich Krieg.“